

Zur Stiftung Sankt Johannes

- | | | | | | | | | | | | |
|-------------------|--|-------------------|---|-----------------|--------------|------------|----------|------------------|---|-------------------|---------|
| 1. Träger | Stiftung Sankt Johannes
Schloßstr. 8, 86688 Marxheim | | | | | | | | | | |
| 2. Spitzenverband | Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V. | | | | | | | | | | |
| 3. Standorte | <table><tr><td>Marxheim</td><td rowspan="4">}</td><td rowspan="4">Bezirk Schwaben</td></tr><tr><td>Rain am Lech</td></tr><tr><td>Donauwörth</td></tr><tr><td>Augsburg</td></tr><tr><td>Burgheim – Straß</td><td rowspan="2">}</td><td rowspan="2">Bezirk Oberbayern</td></tr><tr><td>Neuburg</td></tr></table> | Marxheim | } | Bezirk Schwaben | Rain am Lech | Donauwörth | Augsburg | Burgheim – Straß | } | Bezirk Oberbayern | Neuburg |
| Marxheim | } | Bezirk Schwaben | | | | | | | | | |
| Rain am Lech | | | | | | | | | | | |
| Donauwörth | | | | | | | | | | | |
| Augsburg | | | | | | | | | | | |
| Burgheim – Straß | } | Bezirk Oberbayern | | | | | | | | | |
| Neuburg | | | | | | | | | | | |

4. Zahlen im Überblick

Wohnplätze für Menschen mit einer geistigen Behinderung:	300 Plätze
Wohnplätze für Menschen mit einer psychischen Behinderung:	150 Plätze
Offene Behindertenarbeit:	100 Betreuungen
Altenpflege:	85 Plätze
Werkstatt, Berufsbildung, Arbeitsplätze:	400 Plätze
Teilbetreuung von unbegleiteten mind. Flüchtlingen:	45 Plätze
Ausbildungsplätze Bildungszentrum für soz. Berufe:	170 Plätze
Mitarbeiter: gesamt an den verschiedenen Standpunkten	750 Plätze
Ausbildungen: derzeit	6 Lehrberufe

5. Kurzüberblick

Die Stiftung Sankt Johannes liegt im Herzen Bayerns in der Region zwischen Neuburg/Donau und Donauwörth. Sie hat sich seit ihrer Gründung im Jahre 1860 zu einer differenzierten Einrichtung zur Förderung und Betreuung von erwachsenen Menschen mit Behinderung entwickelt, die sowohl Menschen mit geistiger als auch psychischer Behinderung ein breites Spektrum von sehr beschützenden bis zu sehr offenen Wohnformen anbietet. Arbeitsmöglichkeiten in den Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) in Marxheim und Donauwörth, offene Beratungs- und Dienstleistungsangebote sowie ambulant betreute Wohnformen sind weitere wichtige Kernpunkte des Betreuungsangebotes. Die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen kam als neues Angebot hinzu. Eine Pflegeeinrichtung für Senioren sowie ein Bildungszentrum für soziale Berufe in Neuburg mit Fachschulen für Heilerziehungspflege und Heilerziehungspflegehilfe, Altenpflege und der Ausbildungsstätte für katholische Dorfhelferinnen runden das Dienstleistungsspektrum der Stiftung ab.

6. Projektinformationen

In der Woche vom 10.06.-14.06.2013 fand in der Arbeitstherapie im Haus Schönblick die Projektwoche "Ich fühle mich schön" statt.

Eine Wanderausstellung, ein Kalender und ein erfolgreich bewilligter Antrag bei Aktion MENSCH für ein Inklusionsprojekt (Start September 2015) über vorerst drei Jahre sind Ergebnisse, die Nachhaltigkeit fördern.

Mit diesem Initial-Projekt ist ein Raum geschaffen worden für die Auseinandersetzung mit dem Thema Schönheit und Behinderung. Ziel war eine intensive Auseinandersetzung zur Förderung der Selbstwahrnehmung, des Selbstbewusstseins und der sozialen Akzeptanz.

Folgende Fragen haben wir uns gestellt: Was ist Schönheit wirklich? Wie sieht es in unserem Inneren aus? Auf welche Reaktionen/ Inhalte/ Ansichten trifft man, wenn man die Begriffe Fühlen, Schönheit, Behinderung, Partnerschaft zusammen bringt? Wo sind Schnittmengen und Unterschiede zwischen männlicher und weiblicher Schönheit und Ansichten darüber?

Welche Verbindungen, Potenziale und Wege gibt es zwischen Schönheit und Inklusion?

Die Begeisterung der teilnehmenden Bewohner und Mitarbeiter führte zu einer Vielzahl wunderbarer Porträts, von denen hier eine Auswahl als Porträts und im Kalender zu bewundern sind. Auf den Bildern sehen Sie Menschen mit und ohne Behinderung. Es wurde bewusst entschieden, die Aufnahmen anonym zu zeigen, um den Menschen selbst in den Mittelpunkt zu stellen. Und anzuregen: Was können wir beitragen zu einem ganzheitlichen Menschenbild?

Mit den Bildern und dem Kalender möchten wir Sie teilhaben lassen an der Freude, die uns dieses Projekt bereitet hat und Sie dazu einladen, sich immer wieder offen umzusehen, um die kleinen und großen Schönheiten für sich und im Miteinander zu entdecken.

Als Ergebnis konnte festgehalten werden:

Man fühlt sich schön durch ein freundliches, zugewandtes, respektvolles und vor allem fröhliches Miteinander, zu dem Jeder einen Beitrag leisten kann. Inklusion kann dann statt finden, wenn die Barrieren in den Köpfen und Herzen der Menschen beginnen zu verschwinden, um einem toleranterem Menschenbild Raum zu geben - welches anerkennt, dass es Menschen in großer Vielfalt gibt - alle mit dem Wunsch nach Akzeptanz und Teilhabe. Der Schleier zwischen Gesundheit und Krankheit ist sehr dünn - JEDEN von uns kann das Schicksal von heute auf morgen auf einen anderen Pfad schicken- auch und vor allem diese Tatsache lädt uns ein, unseren Mitmenschen ein Vorbild zu sein und gemeinsam an dem Bewusstsein zu arbeiten, dass Inklusion ausnahmslos JEDEN von uns betrifft und mit einer inneren Haltung beginnt- einer Haltung der Menschlichkeit.

Das große Interesse der Öffentlichkeit spiegelte sich in der Nachfrage der Ausstellung. Die Bilder des Projektes sind seit Projektbeginn an 8 großen Ausstellungsplätzen in den Landkreisen Donau-Ries und Neuburg-Schrobenhausen zu sehen gewesen. Die Wanderausstellung war somit bisher 1,5 Jahre unterwegs und erreichte viele Menschen.

Schön ist eigentlich alles, was man mit Liebe betrachtet. (Christian Morgenstern)

7. Bericht der Teilnehmer

Bericht der Teilnehmer zum Projekt „Ich fühle mich schön“

Am Anfang haben wir einen Fragebogen ausgefüllt und Notizen gemacht, was für Kleider wir schön finden. Frau Pahl aus Rennertshofen hat uns dann ganz viele Sachen geliehen. Sie sammelt seit vielen Jahren Kostüme und hat alles, was man sich nur vorstellen kann auf ihrem Dachboden. Unseren Musikraum haben wir als Garderobe umgebaut. Es gab einen Spiegel, Schmuck, Schminke, eine Umkleidekabine und verschiedene Sachen wie Regenschirme, Musikinstrumente, Sonnenbrillen. Es haben Viele mit gemacht. Wir haben sie gefragt, wie es ihnen gefallen hat:

„Ich habe ganz viel ausprobiert: einen Boxer, Kleopatra, eine feine Dame und einen feinen Herren. Das hat mir gefallen.“ „Das Gewand war schön. Die Bilder sind schön geworden, in bunt gefallen sie mir besser.“ „Pünktlich zum Projekt war ich mit den Mitarbeitern beim Frisör und hab mich noch gestylt. Im Spiegel fand ich mich echt schön. Manche Klamotten haben mir nicht gefallen, z.B. ältere Sachen und manche Kleider.“ „Mir hat ein Mann nachgeschaut, weil ich wie eine feine Dame angezogen war. Das fand ich toll.“ „Ich hab mich auf den Bildern fast nicht erkannt. Ich dachte immer, ich bin doch gar nicht schön. Das stimmt nicht.“ „Weil es so viel Spaß gemacht hat und die Bilder so toll geworden sind, machen wir eine Ausstellung und verkaufen die großen Bilder und Kalender mit unseren Bildern. Wir wünschen uns, dass unsere Familien alle Bilder sehen. Manche Eltern haben sie schon angeschaut und haben sich riesig gefreut.“

„Am Besten hat uns gefallen, dass wir so viel Spaß mit Allen hatten und geratscht haben. Am Schönsten fühlt man sich, wenn man mit anderen Lachen und Spaß haben kann. Und wenn man so gemocht wird, wie man ist. Das sollte man mal der ganzen Welt sagen, damit es keinen Krieg mehr gibt. Oder dass man auch mal zu Jemandem sagt: „Mensch, i mog di.“

(Autoren: Bernadette M., Manfred S., Stefan W., Herbert W.)



8. Presseartikel zum Auftakt der Wanderausstellung/Neuburg an der Donau/Landratsamt 24.02.2014

Bin ich schön?

Behinderte und nicht behinderte Menschen zeigen, was Schönheit bedeutet

[Von Gloria Brems](#)



Peter Benner als Seemann: Tanja Riedel hat den Bewohner der Stiftung St. Johannes Schweinspoint treffend auf Bild gebannt.

Neuburg. Sie lachen herzlich, sie grinsen verschmitzt – kurzum, die Menschen auf den Bildern haben Freude am Leben. Die Bilder, die noch bis 4. April im Landratsamt ausgestellt sind, versprühen jede Menge Spaß und Selbstbewusstsein. „Ich fühl mich schön“ heißt die Ausstellung. Heilerziehungspflegerin Tanja Riedel hat die Fotos geschossen. Entstanden sind sie im Rahmen eines Projektes, bei dem sich die Menschen aus der Stiftung St. Johannes in Schweinspoint mit dem Thema Schönheit beschäftigt hatten. Was ist Schönheit? Was gefällt mir an mir und was nicht? Welche Rolle spiele ich? Mit all diesen Fragen beschäftigten sich die behinderten Menschen. Und die Antworten, die in Form eines Fragebogens im Rahmen der Ausstellung in einem Ordner gebündelt sind, fallen durchaus normal aus. Eine junge Frau bemängelt ihre Falten, ein junger Mann seine Ungeduld. Alles ganz normal. Und genau das ist es auch, was die Ausstellung erreichen will, nämlich dass behinderte Menschen Teil unseres ganz normalen Alltags sind. „Dabei müssen wir auch selbstkritisch unsere Angebote hinterfragen, ob wir nicht nur Sonderwelten schaffen“, sagte Stiftungs-Geschäftsführer Robert Freiberger bei der Vernissage. Die Models – behindert und nicht behindert – schlüpfen beim Fotoshooting in verschiedene Rollen. Peter Benner zum Beispiel gefällt sich als Seemann. Mit Seemannshut und passendem Kostüm fühlt er sich schön. Und das erkennt man dem Bild auch an. Irmgard Pahl aus Rennertshofen hat für das Projekt ihren Kostümfundus zur Verfügung gestellt, so dass sich auf den Fotos nicht nur Seeleute, sondern auch Cowboys und Rocker finden. Das Thema Inklusion müsse tiefer in die Gesellschaft gebracht werden, forderte Landrat Roland Weigert als Schirmherr. Deswegen finde er die Idee der Wanderausstellung besonders gut. In Rain war sie schon zu sehen. Bis 4. April ist sie im Landratsamt Neuburg zu sehen.

9. Was ist danach passiert?

Aufgrund der vielen positiven Resonanzen haben wir einen Antrag bei Aktion MENSCH gestellt, um das Projekt Inklusion weiter voran zu bringen.

Am 01.09.2015 konnten wir nach der Bewilligung beginnen.

Die Projektleitung wurde auch von Tanja Riedel übernommen.

Im Projekt arbeiten nun mehrere Fachkräfte mit Themenschwerpunkten zusammen.

Außerdem arbeiten Menschen mit Behinderung an der Planung und Umsetzung mit.

Ziel des dreijährig geförderten Projektes ist es, weiter das Thema Inklusion in die Öffentlichkeit zu bringen. In der Zusammenarbeit mit Schulen, Bildungsträgern, Politik, Verwaltung und Interessierten entstehen Projekte im Bereich Kunst, Kultur, Ethik, Bildung, Sport, Spiel, Gewaltfreiheit und Leichte Sprache. Vorträge an Schulen zum Thema Inklusion, Schulbegleitung, Umgang mit Schülern mit erhöhtem Bedarf sowie bedarfsorientierte/individuelle Hilfen können im Rahmen des Projektes ebenfalls vermittelt werden.

Desweiteren steht im Vordergrund Netzwerke zu bilden und zu fördern, Aufklärungsarbeit zu leisten und Angebote zu schaffen, bei denen das WIR im Vordergrund ist.

Freude und Schönheit tanzen immer an jenen Orten, wo Augen sich offen begegnen.
(A. Tenzer)

Tanja Riedel
Fachdienst für Inklusion - gefördert durch Aktion MENSCH

Stiftung Sankt Johannes

Schloßstraße 8
86688 Marxheim
Tel.: 09097/809-489 – Fax: 09097/809-184
www.sanktjohannes.com